Entwicklung des Falters durch die Epidermis der Oberseite des Blattes (wenn die Mine oberseitig ist).

Diese Art unterscheidet sich stark von allen bisher bekannten Arten und gehört vermutlich zur Gruppe *sybella*.

Fundorte: Umgebung der Stadt Buchara, 7 ♂♂ 5. VIII. 1928 e. l. von *Populus pruinosus*. Ich fand hier viele Minen. Die Stadt Novyi Urgench (Chiva) 1 ♀ 24. VII. 1927 e. l. von *Salix* sp.

Die Typen befinden sich in meiner Sammlung.

Ueber das Vorkommen von *Vanessa L album* Esp. im nördlichen Böhmen.

Von Prof. J. Michel, Böhmisches Leipa.

Vanessa L album gehört zu jenen Faltern, deren Vorkommen in Böhmen bis in die jüngste Zeit nicht mit unbedingter Sicherheit nachgewiesen war; selbst Herr Dr. Sterneck führt in seinem so gründlichen und kritischen Prodrömus der Schmetterlingsfauna Böhmens 1929 den Falter nur anmerkuugsweise an, womit er dartut, daß er auf Grund der ihm zugänglichen literarischen und sonstigen Angaben der Meinung ist, daß *Van. L album* der böhmischen Fauna derzeit nicht angehört. Mit seiner gütigen Erlaubnis führe ich die betreffende Stelle aus seinem Werke wörtlich an, da sie für meine Angaben der Meinung ist und der Hinweis auch den Sammlern, welchen der Prodrömus nicht zugänglich ist, wertvoll sein kann.

Er schreibt also: „*V. L-album* Esp. Es liegen mehrere Angaben vor, von denen bloß eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich hat: Jindr. Hradec, in einer kleinen Privatsammlung, angeblich dort gefangen (14). Das Eindringen dieser pontischen Art gerade an diesem Punkte ist möglich, doch liegen mehr als 80 Jahre seit ihrer Auffindung dazwischen und daher kann aus diesem Funde die Zugehörigkeit zur gegenwärtigen böhmischen Fauna nicht gefolgert werden. Die übrigen Angaben sind gewiß Irrtümer: Petrin in Prag (251), in Srdinkos Sammlung ist kein Beleg und die Angabe auch höchst unwahrscheinlich. ? Karlsbad (67). „Böhmen, recht selten“ (242). womit unsere Art sicher nicht gemeint sein kann. Endlich wird von Reßler, 1924, bei Besprechung der Auffindung eines Stückes in Preußisch-Schlesien die Vermutung ausgesprochen, daß das Stück aus „Böhmen“, in welchem Lande der Falter ständig vorkommt“, herübergeflogen sei. Offenbar haben die Angaben in der Literatur, vielleicht Nickerls Verzeichnis (1897), bei ihm diese unrichtige Vermutung aufkommen lassen.“

Zwei Angaben sind es, die von Wichtigkeit sind, erstens, daß Nickerl, der Nestor der böhmischen Schmetterlingssammler, den Falter anführt, und zwar aus der Gegend von Neuhaus, dem südöstlichen Böhmen. Allerdings liegt diese Angabe mehr als 80 Jahre zurück. Auch Dr. Sterneck gibt in diesem Falle die Möglichkeit zu, daß die pontische Art in diese Gegend aus dem Donau- becken eingewandert sein könnte. Die zweite Angabe bezieht sich auf Reßler, welcher anlässlich der Auffindung eines Stückes in Preussisch-Schlesien von dem ständigen Vorkommen des Falters in Böhmen spricht. Diese Vermutung wird jedoch von Dr. Sterneck abgelehnt.

Es wäre ja auch ungewöhnlich, daß der Falter im südlichen und mittleren Böhmen nicht beobachtet worden sein sollte, da dies doch die nächsten Gebiete sind, in denen ein Auftreten anzunehmen wäre, wenn wir nämlich die gewöhnliche Zugstraße der aus dem Donaubecken einwandernden pontischen Arten voraussetzen. Die eine dieser Zugstraßen führt nach den gemachten Beobachtungen aus dem Donautale über den Paß von Ober-Haid in das südliche Böhmen in die Gegend von Budweis. Die andere führt aus dem Wiener Becken in das Tal der March und von hier über den böhmisch-mährischen Höhenzug nach Böhmen hinein. Und es wäre sehr auffällig, daß *Van. L. album* so weit nördlich vorgedrungen sein sollte, ohne sich im südlichen und mittleren Teile des Landes gezeigt zu haben. Nun haben aber neuere Beobachtungen ergeben, daß das nicht die einzige Straße ist, auf der es zu einer Einwanderung pontischer Arten kommen kann; es ist jene Zugstrasse, welche den Zustrom von Faltern aus den weiten Ebenen der Ukraine und Galiziens vermittelt. Die Falter wandern längs des nördlichen Abfalles der Karpathen, Beskiden- und Sudetengebirge. Wo nun diese Gebirge von breiten Flußtälern durchbrochen werden, dort haben wir die natürlichen Einfallspforten solcher fremden Gäste zu suchen. Der Gebirgszug der Karpathen und Beskiden ist sozusagen lückenlos, wenn wir von den sehr hoch liegenden Pässen absehen, und erst zwischen den Beskiden und den Sudetengebirgen finden wir den breiten Durchbruch des Odertales, und durch diese weite Lücke wandern nun pontische Arten von Nordosten her in Mähren ein. So ist z. B., um nur einen Fall zu erwähnen, die sehr seltene *Odontosia Sieversi*, welche in den March-Auen bei Olmütz einen ständigen, aber ganz isolierten Standort hat, auf diesem Wege eingewandert, denn ihr nächstes Vorkommen ist erst weiter östlich in Galizien, am Nordabfall der Karpathen zu finden. Andere Falter scheinen jedoch aus uns unbekanntem Gründen noch weiter zu wandern, entlang des nördlichen Hanges der Sudetengebirge. Und hier findet sich die nächste Einbruchsstelle beim Austritte der Elbe aus Böhmen, sodaß wir mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen können, daß der Durchbruch der Elbe durch das böhmisch-sächsische Sandsteingebirge eine weitere Einwanderungspforte für pontische Arten darstellt. Wenn wir nun diesen Weg der Verbreitung annehmen, so erklären sich die Funde von pontischen Arten, somit auch von *Van. L. album*, gerade im nördlichen Böhmen vollkommen zwanglos. Besonderen Wert lege ich dabei auf die Feststellung, daß die zwei Funde dieses Falters in der Nähe von Wasserläufen gemacht wurden. Und nun komme ich zum eigentlichen Gegenstande. Ich besitze ein Stück von *Van. L. album*, aus Warnsdorf, einem Orte noch auf böhmischen Gebiete, doch hart an der sächsischen Grenze; die Stadt liegt auf der Nordseite des Lausitzer-Gebirges; wenn wir die Wasserscheide als zoogeographische Grenze annehmen, dann müßten wir dieses Gebiet bereits zur sächsischen Fauna zählen. Mein lieber Sammelfreund, Herr Karl Michel in

Warnsdorf, hat mir seinen Fund in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt und mir folgende Einzelheiten mitgeteilt: Ein Arbeiter hat ihm Anfang Oktober 1929 den Falter gebracht; er fand ihn in einem Doppelfenster seiner Wohnung, wo er sich zur Ueberwinterung verkrochen hatte, wie es bei Vanessen so oft vorkommen pflegt. Der Falter ist ziemlich abgeflogen, doch ist er ganz unzweideutig als *Van. L-album* zu erkennen. Wichtig ist für mich die Angabe, daß sich in der Nähe des Fundortes ein Flußlauf befindet, der nach Sachsen hinausführt. Der Fund dieses Falters ist nach Mitteilung meines Gewährsmannes für diese Gegend neu. Vor kurzer Zeit brachte mir einer meiner jungen Mitarbeiter, der Schüler der deutschen Staatsrealschule in B. Leipa, Wabra Hubertus, einen ziemlich frischen *Van. L-album*, den er in den Ferien 1929 in seiner Heimat Reichstadt an einem Birnbaume gefangen hat, wo er in Gesellschaft von zahlreichen Trauermänteln und anderen Vanessen am Saft der reifen Birnen sog. Wiederum ist ganz in der Nähe ein Gewässer, und auch hier wurde der Falter zum erstenmale beobachtet. Somit wäre in diesem Falle vielleicht eine Einwanderung durch das Elbe- und Polzental anzunehmen. Damit sind nun zwei einwandfreie Funde des seltenen Falters im nördlichen Böhmen aus jüngster Zeit nachgewiesen, sodaß *Van. L-album* in die böhmische Fauna aufgenommen werden kann. Zu bemerken wäre noch, daß die Fundorte in der Luftlinie 30 Kilometer voneinander entfernt sind. Um etwaigen Einwänden zu begegnen, erwähne ich, daß ich an der Zuverlässigkeit meiner Gewährsmänner, die ich seit Jahren kenne, nicht den geringsten Zweifel hege. Und die Annahme einer einmaligen künstlichen Ansiedlung wird wohl am besten dadurch entkräftet, daß in den entomologischen Zeitungen nie Zuchtmaterial der seltenen Vanessen wie *L-album* oder *xanthomelas* angeboten wird. Ich bin der Meinung, daß der Falter öfter vorkommt, als er tatsächlich zur Beobachtung gelangt, denn die Lebensweise, die er führt, ist ganz danach angetan, ihn den Blicken der Sammler zu entziehen. *L-album* gehört zu jener Gruppe von Vanessen, deren Raupen auf Bäumen oder Sträuchern leben und mit Vorliebe auf solchen, die nahe am Wasser stehen. Die Nester von *Van. polychloros* und *Van. antiopa* sind ziemlich oft zu finden, doch viel seltener die Falter. Das mag seine Ursache darin haben, daß viele Raupen angestochen sind. So erzielte ich aus einem großen Neste von *polychloros* nur 7 Falter; die Falter nun führen ihre Lebensweise hauptsächlich auf Bäumen. Selten kommen sie auf Blumen, öfter dagegen auf nasse Wegstellen, um Wasser aufzunehmen. Mit Vorliebe saugen sie zur Zeit der Obstreife, es kommen da bei uns hauptsächlich die Birnen in Betracht, an den von den Wespen angenagten Früchten, oder man findet sie zahlreich dort, wo ein Baum infolge von Rindenverletzungen Saft fließen läßt. Ich erinnere mich da lebhaft an meine in Sibirien gesammelten Erfahrungen. Als Kriegsgefangener sammelte ich im Jahre 1918 in Beresowka in Transbaikalien. Dort flogen *L-album* und *xantho-*

melas sehr häufig. Ich fing sie aber nur, wenn sie Wasser saugend auf dem nassen Sande eines Gebirgsbaches saßen oder noch zahlreicher an einem Baume am Bach, der aus einer Wunde in der Rinde Saft fließen ließ, der bei der Hitze in Gärung übergegangen zu sein schien. Dort saßen nun alle diese *L-album*, *xanthomelas* und *antiopa* oft bis zu 40–50 Stück dichtgedrängt beisammen. Nie fing ich oder sah ich diese Falter auf Blüten. Diese Vanessen erinnern durch ihr Verhalten sehr an die *Limenitis*- und *Apatura*-Arten, deren Raupen ebenfalls auf Sträuchern leben, und deren Falter in der Natur recht selten zu sehen sind. Ich finde jedes Jahr *Lim. populi*-Raupen (ohne sie mitzunehmen!), kann aber nie einen Falter an den betreffenden Stellen sichten. Deshalb bin ich der Meinung, daß *L-album* und *xanthomelas* eine ebenso verborgene Lebensweise führen und daher so selten zur Beobachtung gelangen. Außerdem werden wohl die wenigsten Sammler ihr Augenmerk auf die Flußtäler richten, wo wohl wenig zu fangen ist, sondern sie suchen lieber sonnige Hänge und kleine, geschützte Täler auf, in denen eine viel größere Anzahl von Arten zu finden ist. Ich bin überzeugt, daß sich *L-album* und *xanthomelas* bei planmäßigem Suchen noch anderweitig in Böhmen feststellen lassen wird, wenn man die hier gegebenen Hinweise beachtet und danach die Sammeltätigkeit einrichtet.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, wenn ich meinen lieben Sammelfreunden, den Herren Karl Michel und stud. real. W a b r a H u b e r t u s, den herzlichsten Dank dafür ausspreche, daß sie mir die wichtigen Belegstücke in der uneigennützigsten Weise geschenkt haben. Die beiden *Van. L. album*, zwei ♂♂, befinden sich in meiner Sammlung.

Beitrag zur Frage der Legetaschenbildung bei *Parnassius mnemosyne* (*hassicus*).

Von Dr. Wolfgang Klaue, Berlin.

Bei reichlichem Flug von *Parnassius mnemosyne* im Vogelsgebirge wurden die Tiere zu mehreren getötet, um die Gläser wieder frei zu bekommen. Hierdurch ergab sich ein interessantes Vorkommnis, das meines Wissens noch nicht beobachtet wurde. Beim Oeffnen einer Tüte, in der drei Falter in der Form lagen, daß von links nach rechts ein Weib mit Legetasche und dann zwei Männchen kamen, und zwar stets mit dem Kopf nach rechts gerichtet, so daß der Hinterleib der beiden Männchen immer dem Kopf des nächsten Falters nahe lag, zeigte sich an dem mittleren Tier der drei eine Legetasche, die ziemlich lose vorn an den Thoraxhaaren hing. Bei Berührung ging die Tasche leicht los, und es schien im ersten Augenblick, daß ein Weibchen sie verloren habe. Zu meinem großen Erstaunen bemerkte ich aber,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931/32

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Michel Josef

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen von Vanessa L album Esp. im nördlichen Böhmen. 132-135](#)